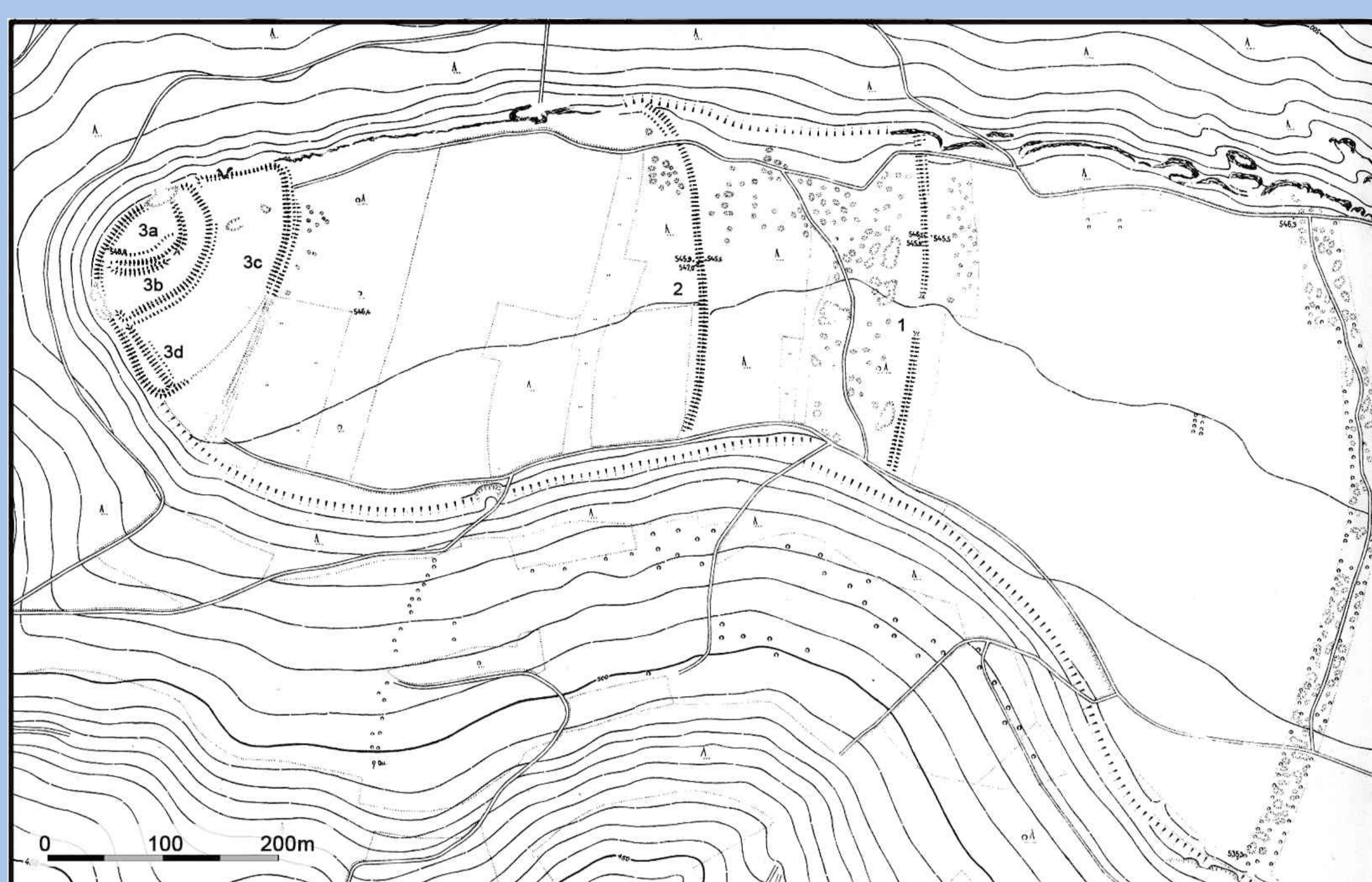


Die Befestigungsanlage auf dem Hetzleser Berg



Plan der Befestigungsanlage auf dem Hetzleser Berg

■ Der Hetzleser Berg oder Leierberg ist ein Tafelberg, dessen nordwestlicher Bereich zungenförmig vorgeschoben ist. Im Norden, Westen und Süden fallen die Hänge des Sporns steil zu einer tiefer liegenden Terrasse ab.

■ Mehrere Befestigungen durchziehen diesen durchschnittlich 300 m breiten und 730 m langen Sporn. Der östlichste Wall überquert nahezu geradlinig den ganzen Sporn (1). Ein 25 m breiter Durchlass kann als Tor angesprochen werden. Der zweite, stärker gebogene Wall erreicht stellenweise noch eine Höhe von 1,4 m (2).

■ Das innere Befestigungssystem umschließt die gesamte Spornspitze und ist dreiteilig (3). Der innerste Bereich (50 x 70 m) wird von einem halbkreisförmig verlaufenden, 1 m hohen Wall umschlossen (3a). Bei der 10 m breiten Lücke in der Wallmitte handelt es sich um das Tor. 20–30 m vor dem Wall befand sich ein Graben, der im nördlichen Teil in die Hangbefestigung übergeht (3b). An der Südwestflanke des Sporns knickt der Wall an der Hangkante rechtwinklig nach innen. Dadurch wurde eine 10 m lange, etwa 3 m breite Torgasse gebildet.

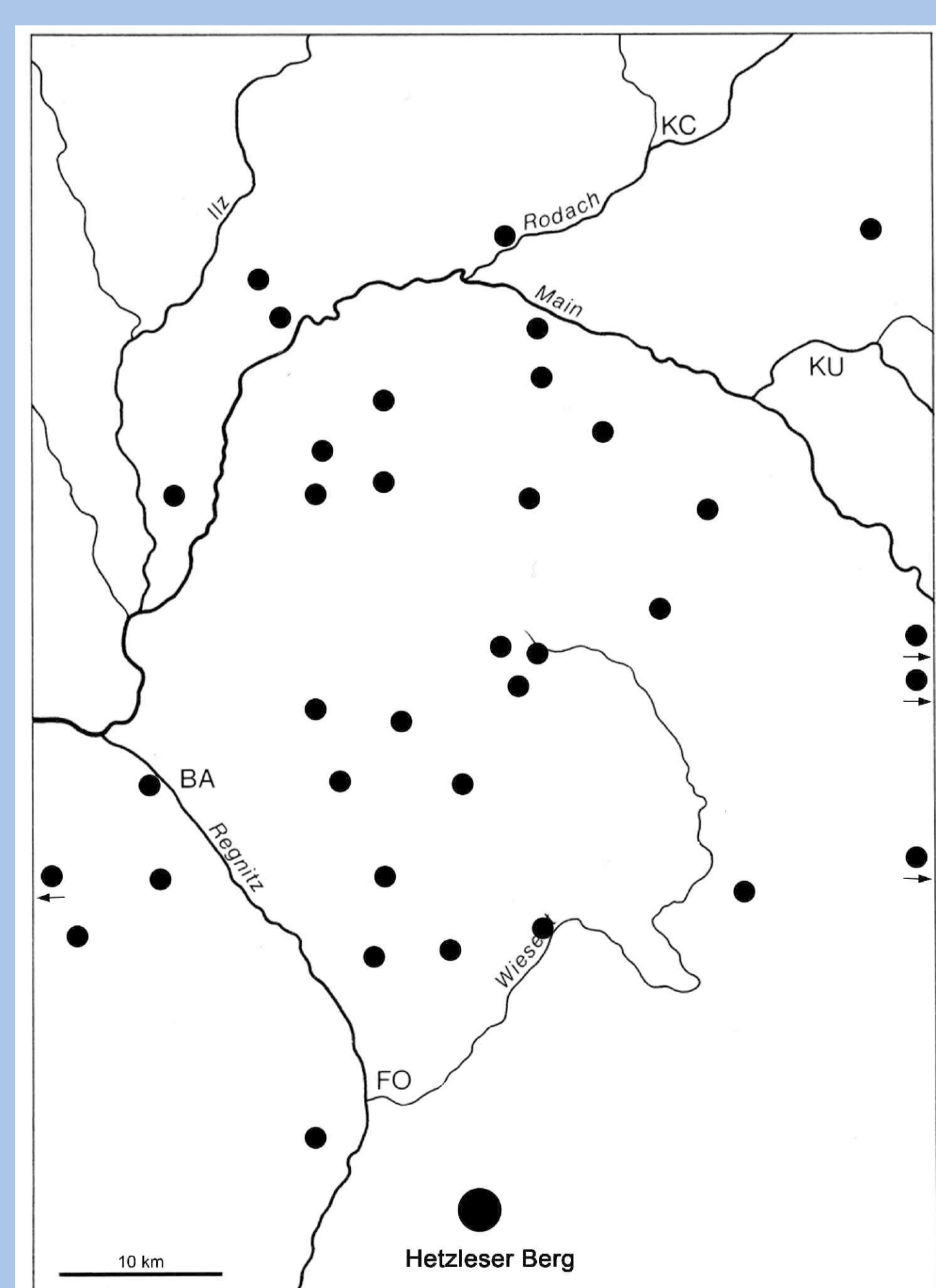
■ Im Abstand von 65 m folgt schließlich der dritte, bogenförmig verlaufende Wall mit vorgelagertem Graben (3c). Auch dieser Wall mündet in die umlau-

fende Hangbefestigung. Im südlichen Bereich des Walls muss ein Tor gestanden haben, da ein gedoppeltes Wallsystem von hier entlang der Hangkante bis zum inneren Tor erkennbar ist (3d).

■ Das gesamte Befestigungssystem gliedert sich also in zwei Hauptteile: Der westliche, kleinere dreiteilige Abschnitt wurde wohl zeitgleich errichtet. Der größere, zweiteilige Abschnitt mag in einer anderen Ausbauphase entstanden sein.

■ Laut den Funden fand bereits eine Besiedelung des Areals in der Zeit vom 12.–9. und vom 6.–5. Jhdt. v. Chr. statt. Die meisten Funde stammen hingegen aus dem 10. Jhdt. n. Chr.

■ Die Wehranlage wird aufgrund der markanten Konstruktionsweise wohl aus ottonischer Zeit, im 10. Jhdt., stammen. Von dieser Anlage war die durch das Regnitztal verlaufende Nord-Süd-Verbindung zu kontrollieren.



Verbreitung karolingisch-ottonischer Befestigungen in Oberfranken



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER)

Lokale Aktionsgruppe
Kulturerlebnis
Fränkische Schweiz e.V.



Dieses Projekt wurde gefördert durch den Landkreis Forchheim